

Schon als Kind hat Theo Lunz den besonderen Blick entwickelt. Bei Waldarbeiten mit dem Vater trieb ihn die Neugier und die Fantasie, eigenartige Formen und Gebilde wahrzunehmen. In seltsam gebogenen Stecken sah er Schlangen, aus Wurzelstöcken blickten ihn Fratzen an, im Geflecht von Ästen erkannte er Kreuze.

Über Jahrzehnte blieb ihm der fantasievolle Blick erhalten. Dazu kam allmählich großes Geschick, mit wenigen Schnitten und Eingriffen aus dem, was er in Wald und Wiese fand, eindrucksvolle Kunst zu formen. Seit seiner Gymnasialzeit und dem Theologiestudium in Bamberg, nach 25 Jahren Tätigkeit als Religionslehrer in Königsbrunn und vor allem jetzt im Ruhestand widmet er sich dem Entdecken und Bearbeiten von Naturholzobjekten. Darüber hinaus engagiert er sich in der Kirchengemeinde St. Maria in Aalen in den Bereichen Pastoral, Liturgie und Kirchenmusik. Besucht man den 75-Jährigen in seinem Haus in Aalen, stolpert man auf Schritt und Tritt über Wurzelkunst, Bildstöcke und Schlangenköpfe. Im Garten stehen eigenartig verformte Gebilde, aus denen bei näherem Betrachten Sakrales hervorleuchtet.

»Wer Augen hat zu sehen, der sehe!«

Im Blick auf die Fastenzeit und die Karwoche hat Theo Lunz eine bemerkenswerte Sonderausstellung unter dem Leitwort »Passion in Holz« – ecce lignum – zusammengestellt. Die lateinische Befehlsform »ecce« – »seht, siehe!« – ist für ihn der erste Schritt in der Begegnung mit dem Holz, auch mit dem Symbol Kreuz. »Wer Augen hat zu sehen, der sehe!« ist eine Aufforderung, bewusst unsere Welt wahrzunehmen, besonders im Blick auf die verborgenen Schätze der Natur. Lunz sieht diese im Wachstum von Bäumen, in der Form zerbrochener Bäume, in Wurzeln, in Treibholz, in der Maserung des gesägten oder gespalte-



Theo Lunz folgt den Spuren im Holz und entdeckt in der Natur Spuren des Göttlichen.

Foto: pm

Theo Lunz sieht in Wurzelstöcken und Ästen Gesichter und Kreuze

Sakrales in der Natur entdeckt: Passion in Holz

nen Holzes. »Es ist mehr als ein Bau- oder Brennholz, es ist ein Stoff, aus dem meine Träume in Holz sind«, führt Theo Lunz in seine Kunst ein. Oft sei ein gefundener Ast oder ein von der morschen Oberfläche befreites Wurzelteil schon ein kleines Kunstwerk für sich.

Eine intensive Begegnung mit dem Holz erlebte er, als sich aus einem vergessenen Aststück einer über hundertjährigen Linde, die am Fuße des Kapellenwegs zur Wallfahrtskirche auf dem Schönenberg in Ellwangen gefällt werden musste, eine eindrucksvolle Holzmaske entpuppte. Sie hängt jetzt als sein schönstes Stück »Felix vom Schönenberg« in einer Nische seines Hauseingangs.

Augen, Mund und Gesicht geöffnet

Theo Lunz wollte diesen unnützen Klotz zunächst spalten. Auch mit schwerem Werkzeug ging es nicht, bis ihn die Kettensäge halbierte. Nach der Entfernung der Rinde des einen Teiles

sah er ein wunderbares knolliges Gesichtsprofil. Mit der Stichsäge und dem Stechbeitel konnte er ihm Augen und Mund öffnen, nachdem er die Rückseite vorsichtig ausgehöhlt hatte. Am linken Auge trägt die Maske noch eine deutliche Verletzung von dem zum Spalten durch die Rinde hindurch eingeschlagenen Eisenkeil.

Nach Vollendung der Arbeit folgte ein stummer Dialog: »Mensch, hast Du Glück gehabt! Du bist der Felix vom Schönenberg!« Wie würde dieser wohl antworten? Vielleicht so: »Ich

danke dir, du hast mir Augen und Mund geöffnet und mir Gesicht, Ansehen und Namen gegeben.« Das biblische Zitat liegt nahe: »Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.« In diesem Fall ein originelles, nicht in dieser Form reproduzierbares Kunststück.

Erinnerung an die sechste Kreuzwegstation

Lunz sieht darin ein menschliches Antlitz, das ihn an die sechste Station des Kreuzwegs erinnert, die Begegnung Jesu mit den Frauen und damit an die Legende mit dem Schweißstuch der »Veronika«, wörtlich das »wahre Bild« (Gesicht). Ist es ein Zufall, fragt sich Lunz, dass das Turiner Grabtuch menschliche Züge eines »ecce homo« enthält? Auch Pilatus bezeichnet den Gegeißelten, mit Purpurmantel und Dornenkrone verspotteten Jesus als »ecce homo«; »Seht den Menschen!« (Joh 19,5). Den Wert eines Menschen erfahren wir in persönlicher Begegnung.

Johannes Müller

INFO

Ecce lignum

Die Sonderausstellung zu ecce lignum von Theo Lunz in in der Werkstatt Bahnhofstr. 60 in Aalen/Essingen wird am 27. März um 19.30 Uhr mit einem Kurzvortrag eröffnet. Sie ist am Samstag und Palmsonntag von 14 bis 18 Uhr zu sehen. Ein virtueller Rundgang ist möglich unter www.ecce-lignum.de